

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Anwärige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Lischner. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalfeld. In Leipzig bei Herren Saafenstein und Begler.

Nr. 94.

Sonntag, den 24. November

1872.

Verordnung,

den Ausbruch der Kinderpest in Böhmen betreffend.

Da die Kinderpest in der Umgegend von Brüx und Görlau in Böhmen an Ausdehnung gewinnt, so hat das Ministerium des Innern nach Maßgabe von § 7 der Instruction zu dem Bundesgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend, beschlossen, zunächst für die Grenze von Oberwiesenthal bis Hellendorf bei Gottleube die vollständige, auch den kleinen Grenzverkehr betreffende Verkehrsperre eintreten zu lassen. In Folge dessen wird zur strengen Ueberwachung dieser Maßregel auf der bemerzten Strecke ein militärischer Cordon gezogen werden. Post- und Eisenbahnverkehr bleiben bis auf Weiteres unbehindert, jedoch bewendet es bei dem in der Verordnung vom 14. dieses Monats, den Ausbruch der Kinderpest in Böhmen betreffend, ausgesprochenen Verbote der Einfuhr der in dieser Verordnung bezeichneten Gegenstände. Wird die angeordnete Sperre durchbrochen, so treten die Vorschriften des § 8 der angezogenen Instruction ein. Desgleichen sind sonstige Zuwiderhandlungen nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen.

Dresden, den 19. November 1872.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Koerner.

Sochim.

[2395] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 29. November 1872

das dem Friedrich Reinhold Anders zugehörige Bauergutsgrundstück, Nr. 19 der Catasters für Cunnewitz gelegen und auf Folium 13 des Grund- und Hypothekensuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 9. September 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3617 Taler — — —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Cunnewitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 18. September 1872.

Das Königl. Gerichtsamtda f. Dertel.

[2759]

Auctions-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

Donnerstag, den 28. November d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

zwei Pferde, zehn Kühe, ein Wirthschaftswagen, ein Ackerpflug, zwei Eggen, ein Paar Wagenleitern, ein Schwein, ein Kleiderschrank, eine Kommode, ein Kleiderschrank, zwei Deckbetten nebst Kopfkissen mit Ueberzug und ein Kungenwagen gegen sofortige Bezahlung im hiesigen Amtshause versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 5. November 1872.

Das Königl. Gerichtsamtda f. Dertel.

Zeitereignisse.

Kamenz. Die in nächster Zeit zu erwartende Entscheidung der k. Staatsregierung, welche von den beiden projectirten Eisenbahnlinien: Kamenz-Elstra-Seitschen-Baugen, oder Kamenz-Baugen durch die Böhm. Nordbahngesellschaft, Concession erhalten werde, wird besonders von unserer Nachbarstadt Elstra mit Spannung erwartet. Für Elstra würde eine die Stadt möglichst unmittelbar berührende Linie am erwünschtesten seyn, was Seiten des dortigen Stadtgemeinderaths und des Genservereins zu einer Petition an die Ständeversammlung, bez. die Staatsregierung Anlaß gegeben hat. Nach eingehender Erörterung der Verhältnisse wird darin die Bitte ausgesprochen: „Es möge die Genehmigung zum Bau der von Herrn Douglas projectirten Linie Kamenz-Elstra-Seitschen-Baugen ertheilt, oder doch die Bedingung ausgesprochen werden, daß von einer zu bauenden Linie Kamenz-Baugen die Interessen der Stadt Elstra, durch Anlage einer Haltestelle mit Güterverkehr in unmittelbarer Nähe der Stadt, zu berücksichtigen sind.“ — Letzterem Wunsche scheint auch die Nordbahngesellschaft entgegen zu kommen, indem sie vor Kurzem eine neue Linie vermessen hat, welche auf der Seite nach Kriepitz zu der Stadt ziemlich nahe kommt. † Kamenz, 22. Nov. Am 19. d. M. hat sich der Erbrüdergutsbesitzer Joh. Christoph Heidan zu Hausdorf auf einem Schuppenboden seines Gehöftes mittelst Erhängens entleibt. Was den Beklagenswerthen hierzu bewegen, ist noch unbekannt.

○ Dresden, 22. Nov. Bei Verathung des Volksschulgesetzes in der 1. Kammer zeigte sich wieder deutlich, wie mißverstanden der von der 2. Kammer aufgestellte Satz in § 6 des Gesetzes: „Die Volksschule ist eine öffentliche Anstalt und als solche der Jugend ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich“, geworden. Sowohl das evangelisch-lutherische Mitglied, Superintendent Lehler, als das römisch-katholische Mitglied, Bischof Jormer, sprachen dagegen, daß die Schul- keinen confessionellen Charakter haben solle, und Superintendent

Lehler meinte, es wäre einem evangel.-lutherischen Lehrer gar nicht möglich, die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit vorzutragen, ohne ihr ein protestantisches Gepräge zu verleihen, und katholischen Lehrern würde es ebenfalls bei ihrem Unterricht in ähnlicher Weise ergehen. Der Ausspruch hat etwas Bestehliches, ist aber in Wahrheit ein irrthümlicher und am allerwenigsten ist es ein der Volksschule zuträglich. Wenn wir uns im täglichen Verkehr mit unsern Mitbürgern bemühen, die brennenden Unterchiede in Politik und Religion unbeachtet zu lassen und dann dulden sollen, daß sie unseren Kindern in frühesten Jugend schon recht scharf eingepreßt werden, so ist das ein Widerspruch, der uns nicht behagen kann. In unserm ganzen nationalen Leben arbeiten wir heute auf die vollkommene Verschmelzung von Nord und Süd, von Katholiken und Protestanten hin und es ist unser Stolz, daß wir im jüngsten ruhmreichen Kriege schon so brüderlich neben einander gestanden, und da soll es nun in der Schule gestattet, ja geboten seyn, dem unreifen Kindesgemüth eine evangelisch-lutherische, reformirte, katholische zc. Geschichte uneres herrlichen deutschen Vaterlandes vorzutragen und damit den Samen der Zwietracht auszustreuen, den das Leben dann erst wieder mit unsäglich Mühe entfernen muß! — Schon von dem Religionslehrer ist zu verlangen, daß er nicht die Jugend vergiftende Confessionsstreitigkeiten seinem Unterricht beimische, wie vielmehr von dem Lehrer der Geschichte! Der Großthaten uneres Volkes giebt es so viele, daß er auf Jahre hinaus nicht wegen des Stoffes für seinen Unterricht verlegen zu seyn braucht, und denkt er Luthers besonders rühmend, so ist nicht nöthig, daß er das als lutherischer, sondern als Lehrer überhaupt thue, der die Größen uneres Volkes zu würdigen versteht. Und mit dem katholischen Lehrer ist das dasselbe, auch er hat bei seinem Geschichtsunterricht sich unparteiisch zu verhalten. Oder würde es uns gefallen, wenn in der Wiege des Protestantismus, der Heimath Luthers, wie wir unser Sachsen so gern bezeichnen, ein katho-

lischer Lehrer in seinem Geschichtsunterrichte den Kezer Luther und das ganze Lutherthum verdamme, wie er doch thun müßte, wenn er nach Superintendent Lehler Geschichte vom katholischen Standpunkt aus vortrüge? —

Dresden. (Landtag). Die 1. Kammer setzte am 20. Nov. die Verathung des Volksschulgesetzes fort, gelangte am 21. zum Schluß derselben und genehmigte den Gesekentwurf gegen 2 Stimmen.

In der 2. Kammer wurde am 20. die Generaldebatte über die Steuerreform beendet und dann in die specielle Verathung des Deputationsgutachtens eingetreten. Letztere, soweit sie das Gutachten der Majorität der Deputation in Betreff der Einführung einer allgemeinen Classen- und Einkommensteuer an Stelle der gegenwärtigen Grund-, Gewerbe- und Personalsteuer anlangt, wurde am 21. zu Ende geführt und hatte das Ergebnis, daß sämtliche Anträge der Deputation abgelehnt wurden. Weiter Vor schläge gelangen nicht zur Verathung und der (von der 2. Kammer, so gut wie abgelehnte) Gesekentwurf geht nun an die 1. Kammer über.

— Jener Sturm, welcher uns vorige Woche den ersten Schnee zuführte, hat über einen großen Theil Deutschlands viel Unheil gebracht. Nicht allein, daß Sturm und Schnee vereint nach allen Richtungen hin die telegraphischen Verbindungen störte und für längere Zeit unterbrach, sind namentlich von den Küsten der Nord- und Ostsee her sehr traurige Nachrichten über die durch den Sturm angerichteten Verheerungen eingelaufen. Die Stadt Kiel hat durch Hochfluthen und Ueberschwemmung stark gelitten; ein großer Theil der Stadt, in welchem die bedeutendsten Waarenlager sich befinden, stand unter Wasser und der Verkehr konnte nur durch Boote vermittelt werden. Seit dem Jahre 1721 hat dort das Wasser nie wieder so hoch gestanden. Bei der Stadt Schleswig durchbrach das Hochwasser den großen Schleibamm und überflutete die ganze Niederung; das Wasser stand beinahe eine Elle über dem höchst bekannten Wasserstand von 1694. In Wismar drangen die Meer-

resfluthen, vom Sturme gepeitscht, bis in die Straßen der Stadt und überschwemmten einen Theil derselben; eine große Anzahl niedrig gelegener Gehöfte und Häuser außerhalb der Stadt wurden bis zum ersten Stockwerk unter Wasser gesetzt. In Rostock war die Wassersnoth gleichfalls sehr groß; viele Häuser wurden verlassen, weil man deren Einsturz befürchtete. Auch Warnemünde stand größtentheils unter Wasser und sollen dort viele Häuser eingestürzt seyn. In Stralsund wüthete Sturm, Wassernoth und Feuersbrunst gleichzeitig. Der Sturm brachte nicht weniger als 80 Schiffe im Hafen zum Scheitern; die Hafenanbauten wurden vernichtet, die Hafenanlagen zerstört, die Stadt größtentheils überschwemmt; ein durch den Sturm heftig angefachtes Feuer zerstörte mehrere Waarenspeicher am Hafen. Lübeck, Travemünde, Stettin und zahlreiche andere Orte wurden von Sturm und Ueberschwemmung gleichfalls sehr heimgesucht. Bei Stettin stürzte ein im Bau erst vollendeter Kirchturm ein. Bei Greifswald verunglückte in Folge Bahndammbruchs ein von Stralsund kommender Personenzug, welcher im Wasser stecken blieb, doch kam Niemand dabei um's Leben; ein Schaffner erlitt einen Schenkelbruch. Leider erfährt man nachträglich, daß beim Retten jener Passagiere ein Polizeibeamter seinen Tod fand. — Von der Halbinsel Darz an der Ostsee laufen ebenfalls schlimme Nachrichten ein. Die vier auf derselben liegenden Ortschaften haben furchtbar gelitten; die Bewohner einer derselben verloren Alles und sollen zur Auswanderung entschlossen seyn. Auf der Insel Hiddensee gingen einige 50 Häuser zu Grunde; auch meldet man von dort den Untergang fast aller Fahrzeuge der Fischer. — Auf der Insel Rügen kamen 8 Personen um's Leben. — Copenhagen und die dort auf der Abthe liegenden Schiffe haben gleichfalls schwer gelitten. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß mehrere große Schiffe auf's Land getrieben wurden. Auf der Insel Seeland soll die halbe Stadt Praestoe verwüstet seyn. Die auf der kleinen Insel Votloe lebenden 17 Einwohner hält man sämmtlich für verloren. Die Zahl der während der Sturmstage in der Nord- und Ostsee gestrandeten Schiffe beläuft sich voraussichtlich auf mehrere Hundert.

Die Tages-Zeitungen enthalten folgenden „Hülferuf vom Ostseestrand“: Ein schweres Unglück hat Neu-Vorpommern und Rügen betroffen. Der graufige Nordost-Sturm, welcher ganz Norddeutschland durchzog, hat in unserm Regierungsbezirk am 13. Nov. die furchtbarsten Verwüstungen angerichtet. Die See ist übergetreten und hat das Land meilenweit überschwemmt; die Gebäude vieler Ortschaften sind gänzlich zerstört, ihre Saaten völlig ruiniert, große Heerden Vieh sind ertrunken und der beinahe unersehbare Verlust von Hunderten von See- und Binnensfahrzeugen ist zu beklagen. Viele Familien haben durch diese Ueberschwemmung, die furchtbare, welche seit Jahrhunderten unsere Küste heimgesucht hat, ihr Hab und Gut verloren; das wilde Element hat ihr ganzes Besitzthum verschlungen. Die Sorge für diese vielen Hülfbedürftigen tritt an ihre Mitmenschen heran. Deutsche Brüder, Euch Alle rufen wir hiermit um Hülfe an; wir wissen, daß wir nicht vergeblich rufen, denn das deutsche Herz schlägt warm von Mitleid, und deutsche Barmherzigkeit hat sich noch stets bewährt. Die Verluste werden nach Millionen zählen! Die Noth ist groß! Ihr sendet schnell eure Gaben zur Linderung des Elends. Stralsund, den 16. Nov. 1872. Das Comité zc. — (In Dresden, Leipzig zc. haben sich ebenfalls Hülfscomités zur Unterstützung der in Noth gerathenen Bewohner von Neu-Vorpommern und Rügen gebildet, denen hoffentlich reiche Gaben zugehen werden. Wir sind ebenfalls gern bereit, für die Unglücklichen milde Gaben anzunehmen und deren Weiterbeförderung zu vermitteln. Die Redaction d. W.)

Ihre Maj. unsere Königin hat für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner der Ostseeküste 300 Thlr., für die Abgebrannten in Glashütte 50 Thlr., in Brand 30 Thlr. und in Poppengrün 20 Thlr. gespendet.

Die Pracht des Schmuckes bei der königl. Jubiläumsfeier in Dresden gipfelte sich in dem Diadem der Kaiserin Augusta gelegentlich der Einsegnungsfeier. Dasselbe bestand aus den größten Diamanten und war von Perlen erster Größe gekrönt. Nicht minder kostbar waren die verschiedenen Oelstein-Garnituren, mit denen die Großherzogin von Weimar geschmückt war. Dieselbe trug bei der Einsegnungsfeier einen Schmuck von Sappiren reinsten Wassers, desgleichen beim Hofball einen

Schmuck von Rubinen und hatte außerdem die weiße Seidenrobe über und über mit Diamantentropfen besetzt. Neben den Diamanten des glänzenden Hofkreises überstrahlte an Lieblichkeit der Erscheinung alle anderen Fürstlichkeiten die Prinzessin von Coburg-Kohary, deren einnehmendes Wesen alle Welt gebauert hat.

Am 15. Nov. ist unweit der Tanzenmühle bei Delknitz der Viehhändler Hertel aus Arnsgrün verbrannt und ertrunken im Straßengraben aufgefunden worden.

In Broditz bei Meissen sind am 18. d. zwei Scheunen des Gutsbesizers Franz mit den Erntevorräthen, welche versichert waren, abgebrannt.

Am 20. ist in Kossen das Maschinengebäude der Humtmüller'schen Papierfabrik sammt dem Papiervortank durch Feuer zerstört worden.

Die Salvatorkirche in Oera war lange nicht so gefüllt wie am 13. November. Da wurde in der Kirche selbst nach eifrigen Reden für und wider über ein neues Gesangbuch abgestimmt, das die Strenggläubigen am Pöse der Stadt und dem Lande aufdrängen wollten. Gegen 1800 Bürger waren erschienen und nahezu 1600 stimmten für Beibehaltung des seitherigen Gesangbuches, nur 56 für das neu zugerichtete.

Das neue deutsche Strafgesetzbuch wird nächstens wieder verbessert werden. So hat sich beispielsweise die Beurlaubung der Strafgefangenen in keiner Weise bewährt. Von den meisten beurlaubten Zuchthäuslern ist die wieder erlangte Freiheit sogar zur Verübung neuer schwerer Verbrechen mißbraucht worden. Noch schlimmere Früchte hat die Bestimmung getragen, daß Kinder unter 12 Jahren wegen Diebstahls u. s. w. nicht bestraft werden können. Die Folge davon ist gewesen, daß Kinder systematisch zum Diebeshandwerk angelehrt worden sind und daß die Berliner Gefangenenanstalten seit Jahr und Tag von Knaben und Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren wimmeln, die es auf der Bahn des Lasters und des Verbrechens zu einer entsetzlichen Virtuosität gebracht haben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat am 20. d. die erste Lesung der Kreisordnung stattgefunden, die weitere Berathung wird im Plenum stattfinden.

Einen Scherz ganz eigener Art treibt ein in Berlin wohnender ehemaliger Apotheker. Er macht sich das Vergnügen, Sperlinge zu kaufen oder zu fangen, sie chemisch zu färben und wieder fliegen zu lassen. Man trifft nun auf den Straßen Sperlinge in rothem, blauem und grünem Kostüm an.

Die Untersuchung wegen der Unglücks-Affaire am Abend des großen Papststreichs in Berlin ist jetzt geschlossen. Die Ergebnisse derselben werden demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden. Wie die „N. A. Z.“ schon jetzt mittheilen kann, haben sich die gegen die Polizei erhobenen Beschuldigungen als unbegründet herausgestellt.

Im Jahre 1870 starb in Berlin der weltberühmte Augenarzt Albrecht v. Graefe, der größte Augenarzt aller Zeiten. Durch sein geniales Erfinden und Wirken in der Augenheilkunde hat er sich die Mit- und Nachwelt zum Danke verpflichtet. Insbesondere war es die Verwendung der Fricotomie (Ausschneidung eines Stücks der Regenbogenhaut) zur Bekämpfung bisher unheilbarer Augenkrankheiten, welche ihn in die Reihe der größten Wohltäter der Menschheit stellte. Tausende wurden seitdem vor Blindheit bewahrt und abermals Tausende wird in Zukunft das schon bedrohte oder schon verlorene Augenlicht erhalten und wiedergegeben werden. — Mit diesen Worten leiten Männer und Meister der Wissenschaft aller Länder (Bovman, Donders, Helmholtz, Langenbeck, Virchow, v. Arlt) einen Aufruf zu Beiträgen für ein Standbild in Berlin ein. Das Denkmal soll in die Nähe von Graefe's Klinik kommen, wo sich so oft das Schöpfungswort: Es werde Licht! an Unglücklichen erfüllt hat.

Ein trauriges Schiffsunglück ereignete sich am 13. d. während des heftigen Sturmes auf den gefährlichen Goodwin-Sandbänken. Gegen 6 Uhr Morgens wurde die Aufmerksamkeit der Bootleute von Deal auf Signalschiffe und Raketen, die vom Leuchtschiffe aus abgefeuert wurden, und zwei in der Richtung der Goodwin-Sandbänke brennende Theerfässer gelenkt. Zwei Rettungsboote machten sich sofort auf den Weg und es wurde ermittelt, daß die Barke „Gianatha“, mit einer Ladung Kartoffeln von Bremerhaven nach Falmouth bestimmt, auf den Sandbänken gestrandet und bald darauf in Stücke gefallen sey. Von dem verunglückten Fahrzeuge war nicht das Mindeste sichtbar, aber in der Nähe entdeckte man einen Matrosen der Besatzung, der auf dem Kochhause des zertrüm-

ten Schiffes eine Zuflucht gesucht hatte. Der arme Mensch, der gänzlich erschöpft war, wurde von einem Rettungsboote aufgenommen und später an Bord der vor Anker liegenden deutschen Schrauben-Corvette „Hertha“ gebracht. Der Rest der Besatzung, aus 14 Köpfe bestehend, ist vermuthlich ertrunken.

Viel Aufsehen hat es in den Berliner katholischen Kreisen gemacht, daß ein Benedictiner-Mönch aus München in Halle zur evangelischen Kirche übergetreten ist und dort Theologie zu studiren beabsichtigt.

Die Zahl der auf der Universität Stralsburg immatriculirten Studenten beträgt bereits über 400 und ist die Mehrzahl derselben mit dem Aufenthalt daselbst sehr zufrieden; das Auftreten der Studenten ist in jeder Beziehung tactvoll.

Mit der Reichspostverwaltung sind, um den Geschäftverkehr der Sparkassen zu erleichtern und auszudehnen, Verhandlungen angeknüpft, die dahin abzielen, die Postanstalten, soweit sich ein Bedürfnis dazu zeigt, als Annahme- und Auszahlungstellen der Sparkassen zu etabliren.

Bezüglich der Zahlung der Pension an Invaliden während der Verbüßung von Freiheitsstrafen und während der Untersuchungshaft ist vom preussischen Kriegsminister entschieden worden, daß ein Erlöschen oder Ruhen des Rechts auf den Bezug der Pension oder Pensionszulagen als Folge gerichtlicher Strafen bei den Invaliden nicht mehr eintritt. Mit Bezug auf einen früheren Erlaß ist ergänzend bemerkt worden, daß auch während der Dauer einer Untersuchungshaft die Competenzen und zwar ausnahmslos nicht an den Invaliden selbst zu zahlen, sondern dem betreffenden Untersuchungsgericht zu überweisen sind.

Die Münchener Gemeindezeitung bringt eine interessante Mittheilung über die Steigerung, welche die Lebensmittel in den letzten 20 Jahren (von 1852 bis Ende 1871) erfahren haben. Danach sind im Preise von 1852 bis 1871 in München gestiegen: Ochsenfleisch um 68 Procent, Kuhfleisch um 72, Schweinefleisch um 17, Schafsfleisch um 44, Milch um 37, Butter um 42, Eier um 100, Buchenholz um 51, Nichtenholz um 42, Heu um 78, Weizen um 18, Gerste um 5, Hafer um 36, Gänse um 59, Enten um 54, Hühner um 53 Procent. Preiserminderung hat stattgefunden bei rohem Anfschlitt um 9½, bei Raps und Keinöl um 10 Procent; es ist diese Preiserminderung eine Folge der Einführung des Petroleum. Das Getreide hat im Verhältnis zu anderen Producten die geringste Steigerung erfahren; und da es den Hauptbau der Landwirthe ausmacht, so sind ihre Klagen, daß ihre Erträge sinken, außer Milch und Butter, in keinem Verhältnisse zu dem hohen Tageslohn stehen, auch erklärlich.

Richard Wagner hat in Begleitung seiner Frau eine Rundreise durch Deutschland angetreten. Er kehrt in allen Theaterstädten ein, wo Opern gegeben werden, um sich die besten Sänger und Sängerinnen für sein Welttheater in Bayreuth heraus zu suchen; gegen Weihnachten will er zurückkehren.

Im November ist die Kurzeit am Omundener See und im Salzkammergut eigentlich vorüber; für den Prinzen Alfred von England, der einmal in Coburg regieren wird, scheint sie aber erst angefangen zu haben. Er ist dort bei der Familie des königlichen Georg zu längerem Besuche eingetroffen und die Wiener sagen (und sogar die diplomatische Augsburger Ztg.) — er wolle sich um die Hand einer der beiden Prinzessinnen bewerben. (Der Kronprinz von Hannover soll sich mit der dänischen Prinzessin Thyra verlobt haben.)

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Montag zu einem heftigen Austritt, welcher nicht ohne Folgen bleiben dürfte. Ein Mitglied der Linken interpellirte das Ministerium wegen der Anstellung des deutschpredigenden Richters Bataglarini und machte demselben dabei den Vorwurf, daß es die Germanisirung befördere und daß die Minister sich bereicherten, während das Land verarmte. Graf Lonyay wies diese Verdächtigung mit Verachtung zurück, indem er auf sein reines, in stöhrlicher Arbeit verbrachtes Leben und auf die nicht maßlose Vergangenheit des Angeklagten hindeutete. Darüber entstand ein solcher Tumult, daß der Vorsitzende die Sitzung zu schließen genöthigt war. Lonyay wurde krank nach Hause gebracht und soll, falls ihm nicht volle Genugthuung gewährt werde, seinen Rücktritt in Aussicht gestellt haben und das gesammte übrige Ministerium seinem Beispiel zu folgen gesonnen seyn.

Die italienische Regierung hatte dem Papst die Rententitel gestulpen lassen, welche demselben

durch das Garantiegesetz zugesprochen werden. Die Sendung war von einem Schreiben des Finanzministers Sella begleitet. Der Cardinal Antonelli hat demselben jedoch geantwortet, daß der Papst eine Summe nicht annehmen könne, deren Gewährung auf der Anwendung von Gesetzen beruhe, die vom heiligen Stuhle nicht acceptirt seyen.

In der französischen Nationalversammlung kam es in der ersten Sitzung dieser Woche zu einem heftigen Kampfe, aus welchem Herr Thiers als Sieger hervorging, jedoch mit einer so bescheidenen Majorität und erst, nachdem die Rechte sich der Abstimmung enthalten, daß dieser Sieg einer Niederlage ziemlich ähnlich sieht. Anlaß dazu gab eine Interpellation wegen Gambetta's Grenoble Rede. Der greise General Changarnier legte Verwahrung ein gegen das wachsende Umsichgreifen des Radicalismus und bekämpfte lebhaft die Rede Gambetta's, welche darauf hinzielt, die Nationalversammlung in Mißachtung und das Land in Verwirrung zu bringen. Er beschwor die „provisorische Regierung“, sich von einem Parteiführer loszulösen, der, wenn er wieder zur Herrschaft gelangte, den Ruin Frankreichs herbeiführen würde. Herr Thiers erwiderte, daß die Regierung, sobald wirkliche Gefahr vorhanden wäre, stets den Kampf gegen den Socialismus und die Demagogie aufnehmen würde. Doch bestritt er die Befugniß, ihn anzulagen, obwohl er sich nie dem Urtheilspruch des Landes entziehen werde und jeden Augenblick bereit sey, vor dem Tribunal desselben zu erscheinen. Wenn man eine starke Regierung wolle, so müsse man ihr eine würdige Stellung verschaffen, nicht aber, sie in einen ungerechtfertigten Verdacht bringen. Uebrigens sey die Rede von Grenoble nur ein Vorwand, man solle doch einfach die Vertrauensfrage stellen, er hätte das Recht, eine entscheidende Willenserklärung zu fordern. Wenn man sich beklage, daß die Regierung nur eine provisorische sey, so solle man doch eine definitive Regierungsform schaffen; der Augenblick sey günstig und Frankreich würde sie annehmen. — Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wurde der Antrag, daß die Nationalversammlung im Vertrauen auf die Energie der Regierung und unter Zurückweisung der von Gambetta bei dem Bankett in Grenoble bekannten Grund-

sätze, zur Tagesordnung übergehe, mit 267 Stimmen gegen die 117 Stimmen der äußersten Linken angenommen. Die Rechte hatte sich bei diesem Antrage der Abstimmung enthalten, weil derselbe nicht stark und entscheidend genug den Gegensatz der Regierung zu der radicalen Partei hervorhob. Herr Thiers fühlte sich von dem Resultat dieser Verhandlungen so wenig befriedigt, daß er sich einigen Delegirten der Linken gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß er in Folge seiner angegriffenen Gesundheit beabsichtige, sich der Last der ihm verliehenen Gewalt, die ihm durch das Treiben der Rechten nur noch erschwert werde, zu entledigen. Zu einem Verbleiben auf seinem Platze würde er sich nur verstehen, wenn er ein formelles Vertrauensvotum und die Zustimmung gewisser Reformen erhalte. — Daß Herr Thiers jedoch ernstlich an seinen Rücktritt denken sollte, wird allgemein bezweifelt.

Die Frage, in welcher Fr. Thiers von England und Portugal zum Schiedsrichter ernannt worden ist, betrifft einen Gebietsstreit, der an der östlichen Küste Afrika's unter dem 28. Breitengrade liegt. Hier stößt an der Dalagoa-Bai, welche große Vortheile für den Abzug der Erzeugnisse des Innern darbietet, portugiesisches Gebiet (der District Laurenço Marquez, welcher unter dem portugiesischen Generalgouverneur in Mozambique steht) mit einer englischen Besetzung zusammen. Nach dem Karten ist der Küstenstreich theils portugiesisch, theils im Besitze der Küstentaffern, während die vor der Dalagoa-Bucht liegende Inyat-Insel nebst der kleineren Elephanten-Insel englisches Besitzthum ist.

Aus Bergpignan (Spanien) wird gemeldet, daß 23 aus Marseille angelangte Kisten mit Gewehren, die für die Carlisten bestimmt waren, dort am Bahnhofs von den Behörden in Beschlag genommen worden sind.

Im vorigen Jahre bezahlte Lord Chremsbury einen Zahn des weltberühmten englischen Mathematikers Newton mit 16,500 Francs. Als Newton vor zweihundert Jahren starb, hatte er kaum für alle seine Zähne etwas zu beifien.

In China haben heuer die jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen größeres Unheil an-

gerichtet, als je, und sind hierdurch viele Tausende in Noth und Elend gerathen. Diese Ueberschwemmungen sollen ihren Grund in der Veränderung des Laufes des Gelben Flusses haben, und würden sich vermeiden lassen, wenn die chinesische Regierung neue Canäle graben ließ. Sie ist auch bereits von den fremden Gesandten darauf aufmerksam gemacht worden, bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

Verantwortl. Redactoren: Carl Rudolph Krause. Witredacteur: Otto Krause.

(Eingekant).

Mehreren kunstliebenden Bewohnern unserer Stadt ist es gelungen, die Herren Jimenez aus Cuba, eine Virtuosenfamilie, welche auf dem Conservatorium in Leipzig ihre musikalische Ausbildung genossen, zu veranlassen, Mittwoch, den 27. d. M., im Saale des Gasthofes zum Stern ein Concert zu geben, in welchem Trios für Violine, Cello und Pianoforte, resp. Solopiecen auf genannten Instrumenten, zu Gehör kommen. Wenn die anerkannt vorzüglichen Leistungen dieser Künstlerfamilie den Musikfreunden hiesiger Stadt und Umgegend einen seltenen Genuß versprechen, so dürfte das Interesse an diesem Concert durch den Umstand noch besonders erhöht werden, daß die Genannten, Vater und zwei Söhne, der Insel Cuba entstammt sind, also den Beweis liefern, daß unsre schwarzen Brüder jenseits des Oceans unter dem Einfluß europäischer Cultur zu würdigen Vertretern europäischer Kunst herangebildet werden können.

Marktpreise in Rameuz, am 21. November 1872.

Table with 4 columns: Product, Unit, Price, and another Price. Includes items like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Heu, Strohh, Butter, Erbsen, and Kartoffeln.

Zufuhr. Korn: 520 Hectoliter. — Weizen: 110 Hectol. — Gerste: 49 Hectol. — Hafer: 106 Hectol. — Heideforn: 10 Hectoliter. — Hirse: 9 Hectoliter. — Erbsen: 8 Hectol. — Kartoffeln: 10 Hectoliter.

Am Todtensontag.

So schwand ein Sonnenstrahl dahin, So küßt vom schmerzschleiden Munde Den ersten Traum, den schönsten Traum Verrätherisch die süß'ge Stunde.

So reißt die Saite jäh entzwei, Die zwei Accorde sanft vernähnte? So weilt, erlarrt im Reiz des Nord's, Die Blüthe, die der Lenz besetzte?

1. Wo du den kleinen Hügel schaust, Da steht mit Flammenschrift geschrieben: Ist das der Preis, auf den du baust, Das stolze Werk, das dir geliebten?

Staub ist die Saat, die hier gestreut, Wo für das Menschenherz erwarmen Die Erde mag, hier ist's geweist Ein stummes Opfer ihren Armen!

Am kleinen Stein, mit zartem Moos Umrannt, hat innig sie gebetet Und aus der Wipfel grünem Dach Hat tröstend Er zu ihr geredet.

Der Gatte ist's, o führt sie nicht, Die glüh'n die kummerblauen Wangen, Wie strahl so hell ihr Angesicht, Als ob Erklärung sie umfängen.

2. So leuchtete das Antlitz ihr, So dieses Herz, das nun gebrochen, Einst an dem ihren schlug, sein Blut Zum ersten Mal zu ihr gesprochen.

Da freundlich, wie sein sanftes Wort. Sein edles Lieben sie umflossen, In jungfräulicher Amuth sich Ihr ganzes Wesen ihm erschlossen.

Ein holdes Kölein reißt' er ihr In jenen goldenen Jubeltagen, Das hat an ihrer Brust gerührt, Mit ihr des Abschieds Weh getragen.

Das legt sie in sein frühes Grab, Es war das Theuerste hienieden, Was sie dem lieben Todten gab, Und wünschte ihm den ew'gen Frieden.

Und was zum Himmel sie gestieft, Das wird der Vater nicht vergessen! Sein Engel ist's, der sie umwehrt, Und Amen flüstern die Cypernen!

Dea.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn. Neubaustrecke: Lübbenau-Senftenberg-Camenz (Landesgrenze).

Die Ausführung der Arbeiten incl. Materiallieferungen zur Erbauung eines massiven Güterschuppens, einer Vieh- und Rutschengrampe und zweier Löschgruben auf Bahnhof Senftenberg, veranschlagt im Ganzen mit rund 6770 Rth., soll im Wege öffentlicher Submission verbunden werden. Die Offerten sind bis spätestens

Montag, den 9. December er., Vorm. 11 Uhr

portofrei, versiegelt, mit bezüglicher Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Bauabtheilung eingureichen, wo dieselben zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Zeichnungen, Bedingungen, Kosten-Anschläge und Massenberechnungen liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien von denselben bezogen werden.

Senftenberg, am 17. November 1872.

Die Bau-Abtheilung.

Kali-Düngesalz,

eine vorzügliche Düngung auf nasse, moosige und saure Wiesen, welches im Herbst aufgestreut werden muß, empfiehlt billigst Gersdorf.

Herm. Oschatz.

Stablissemensanzeige.

Einem geehrten Publikum von Burkau und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Färber und Drucker etablirt habe, und empfehle mich unter Zusicherung der solidesten Bedienung und Stellung der billigsten Preise einer geneigten Beachtung.

Burkau, den 18. Nov. 1872. Hochachtungsvoll Hermann Körner.

[2856] Gesucht wird zu Neujaht ein solides, zuverlässiges Dienstmädchen. Näheres in: der Expedition d. Bl.

[2867] Ein junger schwarzpudliger Rettenhund ist zu verkaufen beim Gartennachungsbes. Gottfried Christoph in Möhrsdorf.

[2864] Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen auf dem Rittergut zu Großgrabe.

[2858] Eine Partie Flachs ist zu verkaufen; wo? besagt die Expedition d. Bl.

[2857] Ein Logis ist zu vermieten und zum Neujaht zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Mittelknechte und ein 4. Knecht, Lohn 50, 40 und 30 Rth., werden auf ein Rittergut zu Neujaht gesucht. Auskunft in der Expedition der Wochenschrift. [2810]

[2868] Abhanden gekommen ist an voriger Mittwoch eine dreifarbige Kape, welche man gegen eine Belohnung bei Hrn. Knopfmacher Neubert, Kirchgasse, abzugeben bittet.

Frisch geräucherten Al August Fahrman.

empfehlte Der Zeitbote überall anerkannt Als bester Kalender für Stadt und Land, Er ist gekommen noch eh' man's gedacht Und hat für Jeden was mitgebracht!

Zum Bratwurstschmaus und Ball Sonntag, den 1. Dec., ladet ganz ergebenst ein Weißig. Gastwirth Spieck.

Wurstschmaus im Bade zu Lüdersdorf Montag, den 25. Nov., wozu ergebenst einladet [2874] Gotthold Pollack.

Für die hiesigen Brandbetroffenen

[2876]

sind noch eingegangen:

Von: Hrn. Uhrmacher Nebl 1 Thlr. 5 Ngr., Hrn. Carl Friedr. Barnak 10 Ngr., Hrn. Ziegelsteiner Ruppert 1 Thlr., Hrn. Hausbes. Wünsche 1 Thlr., Hrn. Past. Prim. Schwabe 1 Thlr., Hrn. Str. N. 1 Thlr., Hrn. E. B. 10 Ngr., dem Verein „Erlöbung“ 2 Thlr., Hrn. Niemer Virus 15 Ngr., Hrn. Walter Engelmann 15 Ngr., Herren Gebr. N. u. D. Krausche 2 Thlr., Hrn. Barbierfubensbes. Geißler 15 Ngr., Hrn. Friedr. Roske sen. 1 Thlr., Hrn. Zuschabr. Carl Kraap 20 Ngr., Hrn. Grundstücksbes. Lippisch 10 Ngr., Hrn. Rathsh. R. Reihmann 1 Wanduhr, Hrn. Tischh. Friedr. Friedrich Wierich 10 Ngr., Frau verw. Berger 10 Ngr., Hrn. Ger. Referendar Lade genannt, Ruid in Reichenbach 1 Thlr., Hrn. Schönfärbereibes. Ernst Wulffen 1 Thlr., Hrn. Gasthofsbes. Robert Nicolaus 20 Ngr. — Ferner haben, in warmer Betätigung der Liebe zu Kamenz, die Herren Domsche, Renner, Endrich und Sufsig in Dresden: 73 Thlr. 17 Ngr. 5 pf. baar und 4 Paquete Kleidungsstücke gesammelt. — Noch ist dankend zu erwähnen, daß die verehrl. Redaction der Wochenschrift den Betrag der Infectionsgebühren von 8 Thlr. 22 Ngr. auf 5 Thlr. ermäßigt hat. — Der Ertrag der Sammlung ist 225 Th. 13 Ngr. 4 sz. Hiervon ab für Inf.-Gebühren 5 „ — — — — —

220 Th. 13 Ngr. 4 sz.

baar, 7 Paquete Kleidungsstücke und 1 Wanduhr.

Die Vertheilung dieser Gaben hat unter gültiger Mitwirkung der städtischen Armendeputation stattgefunden, und liegt die Liste darüber für Alle, welche dieses menschenfreundliche Werk fördern halfen, zur geneigten Einsicht bis 15. December a. c. in hiesiger Rathscanzlei offen.

Indem wir noch schließlich den herzlichsten Dank der Calamitosen andurch wiederholt aussprechen, danken wir zugleich für das in uns so vielseitig gesetzte Vertrauen.

Julius Gierisch. Brandversch. - Insp. Dörfel. Adv. Emil Walde.

Fermann Kästner. C. C. Biehl. Eduard Janicaud.

Expedition der Wochenschrift.

[2760]



Einen Transport feiner Bafonyer Schweine

bringe ich nächste Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. Nov., im Gasthaus zum goldnen Berge in Kamenz zum Verkauf. **Bischof** aus Dresden.

[2863]

Dresdner Presshefen-Fabrik

von H. Börner & Comp.

empfehlten allen Herren Bäckermeistern in Kamenz und Umgegend eine ausgezeichnete triebkräftige Pressehefe à 6 Ngr. Dresden, kleine Ziegelftraße Nr. 21 parterre.

Mittwoch, den 27. November, Abends 8 Uhr im Saale zum goldnen Stern

Künstler-Concert,

gegeben von den Herren Jimenez (Vater und 2 Söhne) aus Trinidad auf der Insel Cuba, vormaligen Zöglingen des Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Zur Ausführung kommen Trio- und Solo-Vorträge für Violine, Cello und Pianoforte.

Billetts für nummerirte Plätze à 10 Ngr. sind bei Herrn Kaufmann **Jarnisch** bis Mittwoch Abends 6 Uhr, für unnummerirte Plätze à 5 Ngr. bei demselben u. Hrn. Gastwirth **Gleisberg** zu haben.

An der Cassé: nummerirte Plätze 15 Ngr., unnummerirte à 7 1/2 Ngr. von Abends 7 Uhr an.

Anfang punkt 8 Uhr. [2883]

Bezirksverein der Stellmacher im Gerichtsamtbezirk Kamenz.

Samstag, den 1. December, Nachmittag 2 Uhr, erste Hauptversammlung im „goldnen Berg“. Diejenigen, welche noch Antheil nehmen wollen, lade ich freundlichst dazu ein.

[2882]

Eduard Schmidt.

Nähmaschinen-Lager:

Systeme

**Wheeler & Wilson,
Grover & Baker,**
in deutsch und amerikanisch.

Vorzügliche Hand-Nähmaschine The little Wanzer

bei

[2771] **Adolph Baumert.**

Zuschuhe in allen Sorten

werden verfertigt

[2879] Am Mühlgraben Nr. 167, 1 Treppe.

[2462] Empfehlung.

Das **echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster** *) führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**, von den höchsten Medicinal-Beörden geprüft, empfohlen für **Gicht, Reissen, Zahnreissen** (wird in die kranken Glieder eingerieben), **Knochenfractur, Krebschäden, alle offene, aufzugeschneidene, zerschneidene, erfrorene, verbrannte Leiden, trockene und nasse Flechten, Drüsen, Frostballen, Fühneraugen** u. (das Pflaster auf Leinwand gestrichen und weit über die leidenden Stellen gelegt, heilt gründlich und schnell.)

*) Zu beziehen à Schtl. 2 1/2 Ngr. aus dem Haupt-Depot in der **Marxen-Apothek** und allen Apotheken **Dresdens**, ferner in **Baugen, Bischofswerda, Königswartha, Großröhrsdorf**, sowie in fast sämtl. Apotheken der Ober- und Nieder-Lausitz, woselbst über oben angeführte Krankheiten glaubwürdige Zeugnisse zur Ansicht liegen; Fabrik und Wohnung in Gohlis b. Leipzig, Hauptstr. 36.

[2877]

NACHRUUF

unserer zu früh heimgegangenen
theuern Freundin

Frau Camilla Bauer geb. Virus.

O Trauerklang, o Schmerzensstunde!
Wie hast Du unser Herz betrübt!
Entrissen bist Du unsrem Bunde, —
Die wir als Freundin heiß geliebt.

Ein banges, ungestilltes Sehnen
zieht uns zu Dir, Du Traute, hin
Und ungerufen fließen Thränen,
Tritt uns Dein Bild in unsern Sinn.

Dies liebe Bild soll nie erbleichen:
In unserm Herzen lebst Du fort,
Bis wir dereinst die Hand uns reichen,
Vereint durch Jesu treues Wort.

O, lange wird in banger Klage
Um Dich tief trauern unser Herz,
Gedankend an vergangne Tage,
Wo wir nicht ahnten Trennungschmerz.

Tief in der Gruft, in kühler Erde,
Sehn wir im Geiſt noch einmal Dich;
Betrübt stehn wir am Grabeshügel
Und beten weinend still für Dich.

Fehlst Du jetzt in unsrer Mitte,
Schau auf uns vom Sternenlicht:
Leb als Engel unsrer Schritte —
Unsere Lieb' erstirbt Dir nicht!

So schlummre sanft in Gottes Frieden!
Wir wissen Dich in Gottes Hand.
Die Herzen bleiben ungeschieden,
Die uns're Liebe hier verband.

A. M. — E. W. — A. O. — E. H.
E. V. — A. M.

[2844]

2 Tischlergesellen

erhalten bei gutem Lohn auf Möbel ausbauende Arbeit. **Carl Herzog**, Tischlermstr. Königsbrück.

[2870]

Warnung.

Mer Buschfrevler und das Holz sammeln auf Jesauer Fluren wird hiermit bei Strafe unbedingt verboten. **Die Besitzer zu Jesau.**

[2871] Da es mir bisher nicht gelungen, den Dieb richtig zu erörtern, welcher in der Nacht des 14. Novembers 4 neben einander stehende grüne Kiefern und auch einen kleinen Wagen voll Streu in meinem Holze gestohlen, so gebe ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens 5 Th. Belohnung, welcher mir denselben so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann. — Ferner wird der durch's Holz führende Fußsteig, so wie sämtliches Brechen und Lezen von Holz, welches in einer zu groben Weise übertrieben wird, verboten und jede Zuwiderhandlung ohne persönliche Rücksichten zur Anzeige gebracht werden. **Emil Beeg**, Gutsbesitzer. Wiesa.

[2862]

Nachruf

an Herrn

Carl August Eichler,

† den 18. November 1872.

Ach, sie ist wahr, die Trauerkunde,
Die Stadt und Land so bang durchweilt:
Dich, Theuren, hat die Todesstunde,
Entfernt von uns, so schnell ereilt.
Genesung suchend zogst Du hin,
Berathend weit erfah'nen Sinn;
Und statt gesund, mit frohem Blicke,
Bringt man erblasset Dich zurück!

Wer ahnete, daß jene Wunde,
Die jäh verruchte Hand Dir schlug,
Den Keim zu früher Todesstunde
In ihren Folgen mit sich trug?
Die Hoffnung füllte aller Herz,
Du werdest bald, befreit von Schmerz,
Mit neuer Kraft und frischem Leben
Im Kreis der Deinen glücklich leben.

Doch anders hatte Gottes Rath
In ew'ger Weisheit es beschloffen;
Hienieden sollt' nicht mehr die Saat
Von Deinem treuen Wirken sprossen.
Schnell schloß er Deinen Erdenlauf
Und nahm Dich in den Himmel auf.
Schon hat die Tochter Dich empfangen,
Die Dir im Tod vorangegangen.

Ach, weinend blickten sie Dir nach,
Die hier Dein Glück auf Erden waren,
Die Dich begrüßten jeden Tag
In vielen frohverlebten Jahren.
Der Gattin und der Söhne Herz
Durchdringt ein namenloser Schmerz,
Und unter Klagen, unter Thränen,
Wird täglich es nach Dir sich sehnen.

Auch uns hat, Freund, Dein frühes Scheiden
So tief, so schmerzlich-tief betrübt.
Ach, daß wir mußten Dich geleiten
Zum letzten Gang, den wir geliebt,
Dem oftmals wir die Hand gedrückt,
Wenn seine Freundschaft uns beglückt;
Daß sie nicht war von läng'rer Dauer,
Das füllet uns mit tiefer Trauer.

Hab' Dank, ja Dank für alle Liebe,
Die stets Dein Herz uns hier gewährt,
Das ja, so reich an edlem Triebe
Durch Tugenden sich selbst geehrt.
Ob auch die Zeit in schnell'em Schwung
Enteilt, uns bleibt Erinnerung
An Dich getreu im Herzen stehen,
Bis wir dereinst Dich wiedersehen.

Kamenz. **Mehrere Freunde.**

[2878] Theilnehmenden Bekannten nur hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend meine gute Frau **Johanna**, geb. **Olse**, durch einen sanften Tod von ihren längeren Leiden erlöst wurde. Um stilles Weileid bittet
Kamenz, den 23. Novbr. 1872. **Fr. Hendel.**

[2873] Heut wurde uns ein muntres Söhnlein geboren.

Kamenz, den 21. Nov. 1872. **Kitz** und Frau.